

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 595

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 2. Jänner

Insertions-Preise.

Einmalige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3. 1. Stock.

1892.

Jahreschau.

Wenn wir einen Rückblick werfen auf die Entwicklung der Verhältnisse im Innern des Reiches und diese Entwicklung zusammenfassend zu charakterisiren versuchen, so können wir sagen, daß das abgelaufene Jahr im Großen und Ganzen der Weiterentwicklung der mit dem deutsch-böhmischen Ausgleich eingeleiteten inneren Politik gewidmet war, der Wiederheranziehung und Kräftigung des arg vernachlässigten und zurückgefallen deutschen Elementes, was einer Zurückstellung des Staatswesens auf seine alten natürlichen Grundlagen gleichkommt. Noch im Jänner 1891 wurde der Reichsrath, dessen „eiserner Ring“ am Ausgleich zerbrochen war, aufgelöst und im Anfange des zweiten Monats der Finanzminister Dunajewski, das sichtbare Wahrzeichen des „eisernen Ringes“, entlassen. Die Neuwahlen im März ergaben zwar keine wesentliche Aenderung in der Zusammensetzung der Parteien, aber die völlige Niederlage der Altcechen und ihre Ersetzung durch die Jungcechen machten einen Rückfall in das eben überwundene System des „eisernen Ringes“ gänzlich unmöglich. Im böhmischen Landtage wurde der Ausgleich mit Ach und Krach weitergeführt, und unter dem heftigsten Widerspruche der Jungcechen, denen sich vielfach die Altcechen an-

geschlossen, das Landesculturrathsgesetz zu Ende gebracht. Die Dinge mit dem Ausgleich stehen seither so, daß bei gutem Willen der Regierung auch noch weitere Punkte des Ausgleichs, insbesondere die nationale Bezirksabgrenzung, durchgeführt werden könnte, daß aber die für Wahlgesetzreform und Curien-Einrichtung erforderliche qualifizierte Mehrheit im Landtage nicht mehr vorhanden ist. Der Ausgleich und der Kampf um denselben hat aber mittlerweile die Wendung in der inneren Politik herbeigeführt, wodurch das Eingehen der Führer der Deutschen auf diesen Ausgleich allein schon glänzend gerechtfertigt wird, abgesehen davon, daß die beiden beschlossenen Gesetze bezüglich des Landesculturrathes und des Landeschulrathes, sowie die Einführung der nationalen Senate beim Prager Obergerichte der Stellung und Selbstständigkeit der Deutschen in Böhmen in hohem Maße zum Vortheile gereichen. Graf Taaffe, welcher fortgesetzt das Vertrauen des Monarchen genießt, bietet zwar Alles auf, die Wendung in der Politik so unmerkbar als möglich zu vollziehen und die ihm bisher dienbaren Parteien sich weiter gefügig zu erhalten. Graf Hohenwart ist ihm die Handhabe für diese Art von dämmerhafter Unentschiedenheit; allein die Folgen der Versöhnungsära vollziehen sich mit Naturnothwendigkeit, und die slavischen Parteien — mit Ausnahme der Polen —

sowohl wie die Clerikalen stellen sich mehr und mehr in Gegensatz zu dem neuen Systeme. Die Unmöglichkeit, Unvereinbares zu vereinbaren, und die Unsicherheit einer Politik ohne sicherer Mehrheit in der Volksvertretung, führten zu einer weiteren Annäherung der Regierung an die größte Partei des Abgeordnetenhauses, an die Vereinigte deutsche Linke, welcher zum Schluß des Jahres die Ernennung eines „Parteiministers“, wenn man so sagen darf, in der Person eines Mitgliedes der genannten Partei, des Grafen Kuenburg, folgte. Der Linken ist damit zum mindesten die Sicherheit geboten, daß die Regierungspolitik in Zukunft sich nicht in der Richtung gegen die Deutsche Linke bewegen wird. Daß sie aber endlich in das Geleise der Grundsätze dieser Partei mit Entschiedenheit einlenke, das zu bewirken ist die Aufgabe der nächsten Zeit.

Nach Jahren aufreibenden Kampfes, nach einer Zeit voll trauriger Erfahrungen, zumal für die Deutsch-Oesterreicher, nach einer Epoche von für die Entwicklung und Kräftigung des Staates überaus bedenklichen Experimenten, ist so endlich ein Moment herangekommen, wo es wieder gestattet ist, mit einiger Hoffnung in die Zukunft zu blicken. Ferne von allem übertriebenen Optimismus darf man sich bei einem Rückblick auf die leztvergangenen und vor Allem auf das eben abgelaufene Jahr doch vielleicht

Feuilleton.

Aus dem Niesen- und Jser-Gebirge.
(Aus dem zweiten Theile des Vortrages des Herrn A. H. v. Gariboldi in der Section Krain des D. u. O. Alpen-Bereines am 14. December 1891.)

Das Glashüttenwerk Josefenhütte am Uebergange des Jser zum Niesengebirge wurde im Jahre 1841 vom preussischen Grafen Schaffgotsch angelegt und gehört zu den bedeutendsten Glashütten in Preussisch-Schlesien. Die Hütte sowie viele andere dazu gehörige Baulichkeiten liegen in einem von weiten Fichtenwäldungen eingeschlossenen, parkähnlichen Raume an der hier von der österreichischen Grenze nach Preußen führenden Chaussee, längs welcher sich fortgesetzt größere oder kleinere Waldblichtungen anreihen, die sich an den Ufern des großen Zadenbaches meist sehr malerisch gruppiren, und in deren Grüne Matten jene reizenden Villen und Sommerhäuser gebettet sind, welche von Josefenhütte abwärts zur langgestreckten Ortschaft Schreiberhau gehören. Diese reizenden, dicht aufeinanderfolgenden Villengruppen mit ihren sorgfältig gepflegten Gärten und vom Wald beschatteten grünen Rasenplätzen, welche, oft von malerischen Granitfelsgruppen unterstügt, überraschende Landschaftsbilder mit den reizendsten Perspektiven erschließen, die reine, würzige Waldesluft, die netten, einladenden Hotels, der rege Fremdenverkehr u. s. w. vereinigen sich hier zu einem Ensemble, durch welches sich Schreiberhau zur belieb-

testen Sommerfrische in Preussisch-Schlesien emporgeschwungen hat.

Am Einfahrtsweg des Restaurationsgebäudes in Josefenhütte steht eine Holzsäule, an welcher oben mehrfache Arme als Wegweiser nach verschiedenen Richtungen angebracht sind. Auf einem derselben steht geschrieben: „Weg zum Zackelfalle“, diesen schlagen wir ein. Er führt uns durch die Anlagen direct in den Wald und zu dem hier noch eben laufenden Zackelbach, einem Nebenwasser des großen Zaden. Bald beginnt das Waldderain zu steigen, doch wir folgen dem Bache, dessen sich immer enger schließenden Felsrändern der vorzüglich gehaltene Weg oft mühsam abgerungen ist und der uns bald in eine Felschlucht bringt, welche in Folge der an beiden Uferseiten sich vertikal aufstürmenden riesigen Granitkolosse fortschreitend interessanter wird, und in der wir nach einer halben Gehstunde nach einer kleinen Wendung links plötzlich zu einem wahrhaft großartigen, äußerst überraschenden Schluchtabschlusse gelangen, in dessen Hintergrunde sich der Zackelbach in einer Höhe von nahezu 30 Meter brausend herabstürzt und in seinem Falle sich an verschiedenen Felsvorsprüngen brechend, nicht nur einen wunderbaren Anblick gewährt, sondern auch einen so intensiven, weitgetragenen Wasserfall erzeugt, daß die Besucher, wenn sie sich nicht sorgfältig in einen Plaid hüllen, ganz durchfeuchtet werden.

Dieses durch keinen Schutz zu vermeidende Naßwerden zwingt uns auch, trotz des fesselnden An-

blickes, den sowohl der Wasserfall, als überhaupt die ganze Scenerie uns gewährt, früher, als erwünscht, den Rückweg aus der Schlucht anzutreten. Nach etwa hundert Schritten zurück, führen uns links theils dem Granitfelsen abgerungene, theils aus Holz hergestellte Stufen steil hinauf zu der Stelle, an welcher der Wasserfall oben beginnt. Dasselbst finden wir die erste Sommerbaude, in welcher Erfrischungen, bestehend in kalter Küche, Bier, Wein u. verabreicht werden. Ein breiter, aus feinem Granitsand hergestellter und mit Seitengräben versehener Weg wendet sich gegen die nicht sehr sanft ansteigende Berglehne, und führt auf derselben, begrenzt von dichtem Fichtenwald, immer geradeaus hinauf bis über die Waldregion auf den Rücken. Der Weg ist so vorzüglich hergestellt und gehalten, daß auch Damen die ganze Partie bis zur Schneekuppe selbst, in gewöhnlichen Sommerschuhen anstandslos durchführen können. — Einige Minuten, nachdem wir die vorerwähnte Baude passirt, öffnet sich unmittelbar ober dem Wasserfall ein wunderbarer Rückblick hinab in die wilde Zackelschlucht, und über dieselbe hinaus zu einzelnen so schön situirten Partien von Schreiberhau. — Den weiteren, ziemlich steilen Anstieg verfolgend, erblicken wir bald am Wegrande im tiefen Walddunkel einen großen, beinahe quadratisch geformten Granitblock, den der Volksmund „Nübezahls Würfel“ getauft hat. Nach anderthalbstündigem, immer gleichmäßigem Aufsteigen gelangen wir aus der Waldregion und

der Erwartung hingeben, daß die Reihe der stets von verhängnisvollen Folgen begleitet gewesenen übermäßigen Concessionen in nationaler und staatsrechtlicher Beziehung abgeschlossen sei und daß wir uns in einem, wenn schon langsamen, doch stetigen Uebergange befinden, zu einer wirklichen und kräftigen gesamtösterreichischen Politik.

Während so die politische Lage im ganzen Reiche beim Beginne des Jahres gegenüber den Vorjahren erfreulicherweise als eine befriedigendere angesehen werden kann und einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft gestattet, haben leider die Zustände in unsrem engeren Heimatlande auch im Laufe des vergangenen Jahres sich noch nicht zum Besseren gewendet. Wie Krain dasjenige Land war, wo die verhängnisvollen Irrthümer, denen sich die Regierung in früheren Jahren hingegeben hatte, die weitgehendsten Folgen nach sich gezogen, wo die einseitige Nationalisirung im Sinne und nach dem Wunsche einer hauptsächlich durch die Unterstützung der Regierung zur Herrschaft gelangten Partei am rücksichtslosesten durchgeführt und das Deutschthum aus seiner früheren und berechtigten Stellung am meisten verdrängt wurde, ist auch jetzt in unsrem Lande von den Spuren der Besserung, die sich sonst in der inneren Politik bemerkbar machen, noch am wenigsten zu spüren, und an der maßgebenden Stelle im Lande ist das „Princip“ nach wie vor dasselbe. Die Deutschen in Krain sind bisher von den Wirkungen der herrschend gewesenen Systeme am härtesten betroffen worden — vielleicht wird die eingetretene Wandlung und Umkehr mindestens im Laufe des gerade begonnenen Jahres endlich auch ihnen zum Vortheil gereichen! —

Ueberschauen wir noch den Gang der Ereignisse in der äußeren Politik, so haben wir vor Allem die überaus befriedigende Thatsache zu verzeichnen, daß die Erhaltung des Friedens auch für dieses Jahr in Europa gelungen ist, allerdings haben sich die gegnerischen Mächte in der Weise, in welcher sie bei einem ausbrechenden Sturm zu einander stehen würden, enger gruppiert, sie haben gewissermaßen Aufstellung genommen. Der erneuerte Dreibund hat durch diplomatische Noten Freundschaftsbezeugungen und Herrscherbesuche bewiesen, daß der Gedanke des mitteleuropäischen Friedensbollwerkes gegen Anstürme

von Ost und West in alter Kraft fortwirkt. Der Abschluß der Handelsverträge, deren Veröffentlichung am 7. December erfolgte, bezeugt sogar eine Weiterentwicklung des Dreibundes im Sinne einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen den verbündeten Mächten. Dieses wirtschaftliche Einvernehmen, welches sich auch noch auf einige kleinere Grenznachbarn des Dreibundes erstreckt, ist einer weiteren Ausbildung fähig, und wenn man die Dinge ein wenig rosenfarben betrachtet und bestimmt zu erwartende Rückschläge übersehen wollte, eröffnet es sogar Ausichten auf ein allgemeines Vertragsverhältniß unter den europäischen Staaten. Der schwarze Hintergrund, von welchem sich dieß lichte Bild abhebt, ist die russisch-französische Verbrüderung zum allerdings nicht ausgesprochenen Zwecke einer durchgreifenden Veränderung der Karte Europas und der bestehenden Machtverhältnisse. Aber fast mehr noch als durch die gesammelte Macht des Dreibundes und die sichtliche Hinneigung Englands zu demselben wird der Wärme Rußlands und Frankreichs durch die Hungersnoth in Rußland für die nächste Zeit mindestens eine unüberwindliche Hinderung bereitet. Durch diese furchtbare Calamität ist Rußland zunächst lahm gelegt, und es ist ein fast tragisches Geschick für die französische Politik, daß sie in demselben Augenblicke, in welchem sie die Annäherung an Rußland auch äußerlich vollzogen hat und damit der Verwirklichung ihrer Pläne sich näher gerückt glaubte, plötzlich neuerdings zum Zwartzen verurtheilt wird, weil Rußland nicht im Vollbesitze seiner Kraft sich befindet. Nach alledem scheint der Friede für das Jahr 1892 noch gesicherter als für das verflossene Jahr — aber damit auch die Fortsetzung der erschöpfenden Rüstungen für das gesammte Europa. Wie lange aber werden die Völker diese Rüstungen auch bei der allergrößten Opferwilligkeit noch tragen können? Wann wird das Jahr kommen, wo endlich diese niederdrückende Bürde von ihnen genommen wird und der Freiheit und dem Fortschritt dann neue, ungeahnte Bahnen sich eröffnen? Diese inhaltsschweren Fragen begleiten uns leider ungelöst auch ins neue Jahr hinüber.

Politische Wochenübersicht.

Es verlautet: daß der Reichsrath nur bis Ende Jänner tagen und die Session der Landtage

zwar etwas düstere aber in landschaftlicher Scenerie sehr wirksame oberste Elbthal, genannt Elbgrund. Verfolgt man den Weg weiter abwärts, so kommt man in einer Viertelstunde zu dem an der jenseitigen Steillehne von einer Höhe von circa 300 Meter heruntergleitenden Pantschfall, welcher vermöge seiner überraschenden Höhe ohne Zweifel der großartigste Wasserfall des Riesengebirges wäre, wenn er mehr Wasser hätte. Doch die speculativen Baudenbewohner verstehen es, diesen Mangel mit Hilfe der von mir schon erwähnten Schleusen wenigstens für einige Augenblicke abzuheben, nur genügt sowohl hier als beim Elbfall in dürrer Jahreszeit auch das hinter der Schleuse angestaute Wasserquantum nicht immer, weshalb es passieren kann, daß nach Oeffnung der Schleuse mit Rücksicht auf die so bedeutende Höhe des Falles, das Wasser oben schon zu fließen aufgehört, bevor noch der erste große Schwall unten angelangt ist. Es ist eben nur eine sehr kurze Täuschung, die wir auf solche Art bei diesen Wasserfällen genießen.

Von der Elbfallbaude steigen wir gegen Nordosten auf einem bequemeren Wege an der Lehne hinauf zum Rücken und gelangen in einer halben Stunde zur „Grubenbaude“. Unmittelbar hinter dieser, gegen die Nordseite, senkt sich plötzlich der felsige Boden, und wir blicken vom schneidigen Rande in zwei wilde Felskessel, deren dunkle Wände, schroff und zerrissen, etwa 300 Meter tief und beinahe senkrecht von der Kammhöhe bis hinab zum Vor-

im Februar beginnen werde. Der ungarische Reichstag soll noch vor dem 8. Jänner aufgelöst werden.

Der bisherige verdienstvolle Leiter der Generaldirection der Staatsbahnen, Sectionschef Baron Szédl, trat in den Ruhestand und an seine Stelle wurde der bisherige polnische Abgeordnete Dr. v. Bilinski ernannt. Dieser Personenwechsel steht ohne Zweifel auch mit politischen Fragen im Zusammenhange, und es ist nur zu wünschen, daß daraus kein sachlicher Nachtheil für das große und schwierige Gebiet der Verwaltung entstehen möge, um das es sich hier handelt.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte das sanctionirte Finanzgesetz sammt Voranschlag pro 1892.

Die Landtage in Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Görz genehmigten das Landes-Budget-Propositorium für das erste Quartal 1892.

In den abgelaufenen Weihnachts-Feiertagen fanden in Wien, Graz und auch in anderen Provinzialstädten Oesterreichs Versammlungen der Socialdemokraten-Partei statt; in denselben wurden Resolutionen, betreffend die Regelung der Arbeitszeit und Löhnungen, die Herabminderung der Lebensmittelpreise und andere Wünsche beschlossen.

Dem Abgeordnetenhaus wird demnächst eine Regierungsvorlage, wonach die Staatsbeamten der drei untersten Rangclassen in Städten von über 40.000 Einwohnern von Neujahr an eine Theuerungszulage von jährlich 120 fl. erhalten würden, zugehen.

„Magyar Ujsag“ erfährt, daß der ungarische Reichstag am 5. Jänner mit einer Thronrede aufgelöst werden wird. Die Neuwahlen beginnen am 29. Jänner und enden am 6. Februar. Das neue Parlament soll am 18. Februar zusammentreten.

Dem Landtage in Croatien wird die Regierung ein neues Jagdgesetz zur Behandlung vorlegen. Wie verlautet, wird der zusammenhängende Grundbesitz von 400 Jochen zur Ausübung der Jagd auf eigenem Grund berechtigten, und eine Gemeindejagd muß mindestens einen Umfang von 1000 Jochen besitzen.

des geschilderten fahlen und struppigen Grases, sowie theilweise auch des Knieholzes. Nach einer weiteren halben Stunde haben wir den Beginn des eigentlichen Gebirgsrückens erreicht, auf welchem die neue schlesische Baude steht — eine bewirthschaftete Winterbaude, deren Inneres mir jedoch nicht sehr einladend erschien.

Ein eigenartiges Vergnügen bildet hier für die Thalbewohner im Winter das sogenannte „Hörnerschlittensfahren“. — Bald ober der Baude passieren wir die erste markante Erhöhung des Riesengebirgsrückens, dem 1362 Meter hohen Reisträger, dessen Felskuppe aus größeren Steintrümmern besteht, die von eigenartigen hellgrünen Flechten überzogen sind. Nach einer halben Stunde Weges verlassen wir den sich am Rücken fortsetzenden Hauptweg, biegen auf einem Fußsteige rechts ab und gelangen auf der sich langsam senkenden Fläche, die man „Elbwiese“ nennt, nach Südosten hinab in 5 Minuten zum Elbbrunnen, einer schönen, brunnenartig gefassten Quelle, und gelangen in einer Viertelstunde zum Elbfall. Hier endet die Elbwiese an einer Felsenschlucht, in welche sich der noch so junge Fluß 50 Meter tief herabstürzt. Man steigt auf schmalen Stufenwegen an der Felswand hinab, um den Sturz von unten zu betrachten, der einen sehr schönen großartigen Anblick gewährt, wenn er wasserreich ist. Ober dem Falle befindet sich die Elbfallbaude, ein neuerbautes Gasthaus auf böhmischer Seite, das sich großen Besuches erfreut. — Von hier aus genießt man einen sehr schönen Ausblick, namentlich hinab in das

Land abfallen. Es sind die beiden „Schneegruben“, östlich die große, westlich die kleine, die sich von der preussischen Seite wie zwei kolossale Felsnischen präsentiren. Getrennt sind beide Gruben durch einen Felsvorsprung, den man hier die Gräte nennt. In den mehrfachen Schluchten zwischen den grotesken Felswänden lagern auch den Sommer über Schneeflächen, die man vom Thale aus bemerkt, wodurch auch die Benennung „Schneegruben“ entstanden ist. Jedenfalls sind die „Schneegruben“ einer der interessantesten Punkte des Riesengebirges, und sind namentlich von den an solche Felsabstürze nicht gewöhnten preussischen Touristen sehr gesucht. Schön ist die Aussicht von der Grubenbaude aus über die düsteren Schneegruben und deren ernste Umgebung hinab in die lachenden Fluren und die reizende Umgebung von Hermsdorf und Warmbrunn, ein Gegensatz, wie er in den Sudeten nicht bald wieder mit einem Blick zu überschauen ist. — Wenn wir unseren Blick namentlich gegen den ersten der beiden steil erhebbenden, bewaldeten, oben felsiger und mit einer ausgedehnten Burgruine gekrönter Berg unsere Aufmerksamkeit auf sich. Es ist der majestätisch in das schöne schlesische Land vorspringende sagenreiche Rynast, den wir schon von Hermsdorf besucht haben. Theodor Körner lernte auf dieser hochinteressanten Burgruine die Runigundensagen kennen, die er später in einer Ballade von 39 Strophen verewigte.

Der preussische Landtag wurde auf den 14. d. M. einberufen.

Die reichstreue Presse in Deutschland drückt über die Berufung des Grafen Ruenburg in das österreichische Cabinet ihre Befriedigung aus. — Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben ein Uebereinkommen abgeschlossen, demzufolge Deutschland 50 Millionen, Oesterreich-Ungarn 25 Millionen der circulirenden Vereinsthaler österreichischen Gepräges, im Werthe von 75 Millionen Mark, einlöst. Vorher werden die Thaler natürlich außer Kurs gesetzt. Für Deutschland resultirt aus der Operation ein Verlust von 8 1/2, für Oesterreich-Ungarn ein solcher von 4 1/2 Millionen Mark. — Die „Kreuz-Zeitung“ meldet: daß die preussische Regierung ernstlich beabsichtige, der Entvölkerung des Landes und dem Anschwellen der Großstädte wirksam entgegenzutreten. Sonach also die Freizügigkeit einzuschränken. Im Hinblick auf die Quelle dürfte die Nachricht doch mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Der französische Unterrichtsminister verfügte, daß die Jesuiten, welche an mehreren Privatschulen in größerer als gesetzlich gestatteter Anzahl unterrichteten, unverweilt ihre Stellen verlassen. — Die französische Regierung soll dem Fürsten von Montenegro eine Subvention bewilligt haben.

In Petersburg und Warschau wurden neuerlich Verschwörungen gegen den Caren entdeckt und viele Verhaftungen vorgenommen. — Die Adelsagrarbank in Petersburg läßt 1552 Rittergüter wegen Zinsrückständen unter den Hammer bringen.

Die Nationalversammlung in Bulgarien hat sich mit Gesetzentwürfen, betreffend die Steuer-Einhebung, Altersversorgung der Staatsbeamten, Reorganisation der Landwehr und Unterrichtsgesetzgebung beschäftigt.

In Rumänien wurde die Kammer aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben.

Die russische Regierung bewilligte 58 Millionen Rubel zu Eisenbahnbauten.

In Oesterro (Brasilien) ist eine Revolution ausgebrochen. So dauern die Unruhen bald in einer bald in der anderen Provinz fort.

Wochen-Chronik.

Am 8. d. M. begeben sich Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth zum mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Schloß Gödöllö. — Erzherzog Ernst geht seiner Genesung entgegen. — Der König von Griechenland ist an den Blattern und der König von Schweden an der Influenza erkrankt.

Baroness Maria Waided tritt mit Genehmigung des Kaisers und des kaiserlichen Familienrathes in den Besitz der ihrem Vater, dem verstorbenen Erzherzoge Heinrich angehörigen, in Tirol gelegenen Güter.

Der Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Schwiegersohn der Königin Victoria von England, wurde gelegentlich einer Jagd am Auge verletzt; dasselbe mußte herausgenommen werden.

Papst Leo sprach über den brasilianischen Benedictinerabt die große Excommunication aus und hat den päpstlichen Nuntius von Rio de Janeiro abberufen, weil dieselben gewissen angeblich kirchenfeindlichen Acten der Regierung gegenüber zu wenig Energie entwickelten.

Probst Raicevich wurde im Beisein der Bischöfe von Laibach und von Triest vom Erzbischofe von Görz zum Erzbischof von Zara geweiht.

In der Reserve wurden in der Infanterie 1193, in der Jägertruppe 146, in der Cavallerie 150, in der Artillerie 297, in der Genietruppe 25, in der Pionniertruppe 2, in der Eisenbahn- und Telegraphen-Brigade 7, in der Sanitätstruppe 18, im Trainwesen 100 Officiers-Stellvertreter und einjährige Freiwillige zu Lieutenants ernannt.

In Wien soll ein Mädchen-Gymnasium aus Privatmitteln errichtet werden.

Der Verwaltungsrath der Südbahn beschloß, von Neujahr 1892 ab das bei den österreichischen Staatsbahnen bestehende Gehaltschema für Beamte und Bedienstete anzunehmen. Die hiedurch eintretende Gehalts- und Lohn-Erhöhung würde einen Betrag von 50.000 fl. in Anspruch nehmen.

In Niederösterreich sind bis jetzt von 28.951 Hektaren Weinland 7348 Hektare von der Reb-laus verseucht worden.

Von der Spindlerbaude aus in zwei Stunden erreicht, und der, umkränzt von dunklen bewaldeten Berglehnen, mit seinen saftiggrünen Matten, den sauberen zerstreut liegenden Häusern, Villen und Hotels, eine einladende und auch thatsächlich sehr besuchte Sommerfrische bietet und zu den schönsten Gebirgsaufenthalten im Böhmerlande gehört, daher jedenfalls auch eines Besuches werth ist.

Von der Spindlerbaude steigen wir wieder ziemlich steil hinauf zur nördlichen Lehne des Berg-rückens unter der kleinen Sturmhaube, passieren die so eigens geformten Felsgebilde der Mittagsteine und gelangen nach 1 1/2 Stunden auf der preussischen Seite zur „Prinz Heinrich-Baude“, dem Glanzpunkte der Riesengebirgshotels. In einem ganz sterilen Terrain, zum großen Theil massiv gebaut, bietet dieses elegante Hotel nicht nur sehr gute Verpflegung, sondern auch die beste, netteste Unterkunft; man ist hier gut aufgehoben. Ich bin bei meiner Tour erst spät, es war schon finstern, hier eingelangt.

Ueber breite Steintrufen gelangt man in eine kleine Vorhalle und von da in die ebenso komfortabel als elegant ausgestatteten, glänzend beleuchteten Speisefäle, die alle mit Gästen gefüllt sind. Elegant abjustirte Garçons schießen geschäftig umher, Einer von ihnen verschafft mir bald an einem weniger besetzten Tisch einen Platz. Die Art, in welcher mich meine Tischnachbarn begrüßten, überzeugte mich bald, daß ich mich in guter Gesellschaft befinde, es waren Herren aus Breslau und Berlin, mit

Der Director des Wiener Conservatoriums, Herr Hellmesberger, wurde mit dem Orden der eisernen Krone 3. Classe ausgezeichnet.

Dem Vernehmen nach soll die steiermärkische Landwirthschafts-Gesellschaft aufgelöst und an deren Stelle ein „Landes-Agraramt“ errichtet werden.

Der Director der Kärntner Sparcasse und Advocat in Klagenfurt, Dr. Anton v. Millesi, starb am 25. v. M. in Folge eines Gehirnschlages.

In Triest wird eine Schule für das elektromagnetische Lehrfach errichtet.

Der Deutsche Böhmerwaldbund zählt heute 231 Ortsgruppen mit 30.000 Mitgliedern.

In Theresienstadt hat sich der Major Baron Streicher erschossen.

Die ältesten Bewohner Oesterreichs dürften wohl in Bistritza (Mähren) zu finden sein, nämlich Johann Nečas ist 142, seine Gattin 118 und deren Kinder sind 98, 95, 93 und 90 Jahre alt.

Der Bau einer Eisenbahn von Travnik über Livno nach Dalmatien soll beschlossene Sache sein.

In Brünn, Budapest, Florenz, Mailand, Turin, und in anderen Städten hat die Influenza außerordentliche Dimensionen angenommen.

Der bekannte ungarische Pferdezüchter Graf J. M. St. Genois ist gestorben.

Im Bahnhofe zu Amsterdam ist ein mit 12.000 Napoleond'ors gefüllter Sack gestohlen worden.

In Orleans wurden der Bankier Force & Sohn wegen wucherischen Betrügereien verhaftet.

In China steht die Christenverfolgung an der Tagesordnung; bis jetzt wurden 1000 Personen getödtet.

In der Station Kosowo (Rußland) fand ein Zusammenstoß zweier Züge statt; 20 Passagiere blieben sofort todt und 100 wurden verwundet.

Die Corruption spielt in Rußland eine große Rolle. Gelegentlich der Vertheilung von Unterstützungsgaben an die nothleidende Bevölkerung haben sich die staatlichen Organe große Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. In Folge des eingetretenen Nothstandes erklärten die meisten Unternehmer, welche die Truppen mit Lebensmitteln zu versorgen haben, außer Stande zu sein,

denen ich bald in lebhafter Conversation verflochten wurde, die sich später auch auf die Gäste an den Nachbartischen ausdehnte. Es herrschte im Ganzen ein sehr anständiger und dabei doch lebhafter und auch heiterer Ton. Das Essen war sehr gut und auch das Getränk, nur ist der Wein sehr theuer, da man nur Bouteillenwein bekommt. — An diesem Abende dürfen hier in den verschiedenen Speiselocalen über 100 Personen soupir haben. Ein mit allem Nöthigen sehr nett eingerichtetes und namentlich mit vorzüglichen Wascheinrichtungen versehenes Zimmer nahm mich gastlich auf, und ein vortreffliches Bett mit tabelloser feiner Wäsche brachte mir die ersehnte Nachtruhe. Vor dem Sonnenaufgange wird man durch eigenartiges Läuten vor allen Thüren geweckt. Nach dem Frühstück, zu dem sich Alles zugleich drängte, verfügt man sich auf die Aussichtsrampe, von der man eine überraschend schöne Aussicht genießt.

Unter dem Hotel, an der Nordseite, öffnet sich eine ähnliche Felsensenkung, wie bei den Schneegruben, nur weniger tief. Am Grunde der ersten Felsensenkung erblicken wir den Wasserspiegel eines dunklen, von felsigen Ufern eingerahmten Sees, den man hier „Der große Teich“ nennt und der eine Fläche von sieben Hektaren einnimmt.

Durch eine Felswand von diesem getrennt liegt der 150 Meter breite und 220 Meter lange „Kleine Teich“. Die ganze Scenerie dieser beiden Seen ist so eigenartig, ernst und düster, daß schwermüthigen

Von der Grubenbaude weiter begegnen wir immer mehr Touristen, oft ganzen Trupps, darunter viele und selbst ältere Damen, die sich auf Tragsesseln oder in offenen Sänften tragen lassen. Auch mehrere reitende Touristen habe ich bemerkt. Diese vielfachen Begegnungen machen die an und für sich sehr angenehme Promenade noch viel kurzweiliger. Um die große Schneegrube herum führt uns der Weg in mäßiger Steigung auf das „Hohe Rad“, der höchsten Erhöhung (1509 Meter) nach der Schneekoppe, mit sehr schöner Aussicht auch gegen die böhmische Seite. Der Abstieg zu der folgenden Einsättlung ist hier ein ziemlich steiler, von der man dann wieder hinauf steigt zur „Großen Sturmhaube“, um später abermals sanft hinabzusteigen in die nächste Einsättlung, auf deren österreichischer Seite die vielbesuchte Peterbaude steht, die wir von der Grubenbaude aus in 1 1/2 Stunden erreichen. Die Baude ist sehr nett und geräumig, hat namentlich einen großen Saal, aus welchem uns Musik entgegenschallt und in welchem lustig getanzt wird. Man ist eben sehr leichtlebig in diesen Gebirgshotels.

Von der Peterbaude führt es wieder abwärts über die sogenannte Mädelwiese und wir gelangen nach einer halben Stunde zur Spindlerbaude, ebenfalls österreichisch. — Wenn es die Zeit zuläßt, verläßt man von hier aus nach rechts hinab ins Elbthal führenden Fahrweg zu einer Seitenpromenade nach der reizenden „Spindelmühle“, einem stillen, überaus anmutigen Gebirgsort, den man

hren Verpflichtungen nachzukommen und unter Ver-
lichtleistung auf den Ersatz ihrer Caution die Lie-
erungen einzustellen.

Local- und Provinz-Nachrichten.

Rückblick auf das Jahr 1891.

Nachfolgend stellen wir wieder eine Reihe von
unser Heimatland betreffenden Daten und Ereignissen
aus dem abgelaufenen Jahre zusammen:

Auszeichnungen. Verliehen wurden: Dem
Landesgerichtspräsidenten Franz Kocivar das Ritter-
kreuz des Leopoldordens; dem Oberstabsarzt Dr. Stangl
und dem Forstmeister Josef v. Obereigner in Schnee-
berg das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens; dem
Hilfsämtervorsteher des Kreisgerichtes in Rudolfs-
werth Martin Mohar und dem Pfarrer Johann
Botočnik in Bresowiz das goldene Verdienstkreuz
mit der Krone; dem Gemeindevorsteher Gregor Lah
in Laas das goldene und dem Bezirksgerichtsbienner
Josef Andres in Großschätz das silberne Ver-
dienstkreuz.

Ernennungen: Gustav del Cott definitiv
zum Bezirkshauptmann in Loitsch, Oskar N. v. Kal-
tenegger zum Bezirkshauptmann in Radmannsdorf,
Otto Fränzl N. v. Besteneck zum Bezirkshauptmann
in Rudolfswerth, Dr. Franz Heinz und Victor Parma
definitiv zu Bezirkscommissären, Schulleiter Praprotnik
zum Titular-Director, Adolf Glaner zum Bezirks-
richter in Oberlaibach, Bezirkshauptmann Marquis
L. v. Gozani zum Vorstand der Steuer-Localcom-
mission in Laibach, Forstinspectionsadjunct Ad.
Bubert zum Forstmeister-Stellvertreter in Serajevo,
Justizministerial-Secretär Albert Lewionik zum Ober-
landesgerichtsrathe in Laibach, Bezirkshauptmann
v. Küling in Triest zum Regierungsrathe in Krain,
Realschuldirector Dr. N. v. Junovicz zum Mitgliede
des Landes Schulrathes, der Lehrer- und Lehrerinnen-
bildungs-Anstalts-Director Blasius Grovath zum
Schulrath, Dr. Franz Rupanc zum Bezirksarzt,
Pfarrer Verhouc zum Vorstadtspfarrer in der Tirmau,
Mathias Schorli zum Oberpostverwalter in Laibach,
Franz Clementschitsch zum Hilfsämtervorsteher in
Rudolfswerth, Dr. Lucian Jakobi zum Bezirksarzt
in Istria, Stadtarzt Dr. Jüner zum Staatsbahnarzt

Menschen ein langes Verweilen hier nicht zu em-
pfehlen wäre. — In weitem Bogen umgeht oben
unser Weg die felsigen Abstriche gegen die Teiche,
und nach einer Stunde gelangen wir über den so ge-
nannte Koppentplan zur „Niesenbaude“, einem
großen, österreichischen Gasthaus.

Hier stehen wir unmittelbar vor dem breiten,
mit Trümmern von Glimmerschiefer ganz überdeckten
Koppentegel, der sich hier noch 190 Meter über
unseren Standpunkt erhebt und der von der Ferne
weit zugespitzter erscheint, während er sich in dieser
Nähe sehr verflacht. Ein in vielfachen Serpentin
ausgeführter bequemer Weg führt uns bei mäßigem
Anstieg in einer guten halben Stunde auf den Plan
des Koppentegels. Ein heftiger, empfindlich kalter
Ostwind zwingt uns zunächst die Restauration des
geräumigen Koppenthauses aufzusuchen. Die Räum-
lichkeiten sind überraschend groß, nur etwas zu nieder;
die meisten Tische sind von Gästen occupirt, die des
kalten Windes wegen hereingeflüchtet sind. Wenn
wir auch von Kellnern bedient werden, die im
schwarzen Frack und weißer Cravate stecken, macht
das Ganze doch einen weit einfacheren, minder be-
gierigen Eindruck als in der Prinz-Heinrich-Baude. —
Dort, in der Ecke des Saales, sitzen bei einem
kleinen Tische drei ernste Herren und spielen Scat;
ich habe die gleichen Herren schon in der Peter-
und-Heinrich-Baude beim eifrigen Scatspiel getroffen
und man sagte mir, daß sie heute schon seit dem
frühen Morgen hier bei den Karten sitzen. Der
Sturmwind hatte endlich nachgelassen, ein klarer,

in Laibach, Karl Paraskovich zum Director der
Männerstrafanstalt am Castellberge, Benno Freiherr
v. Cirheim zum Domherrn in Laibach, Mathias
Zerha, Beichtvater im Ursulinerkloster in Bischoflack
zum päpstlichen Ehrenkämmerer, die Professoren
Wolsegger, Pintar, Wallner und Franz Levec zu
Bezirks-Schulinspectoren, Landes-Forstinspector Wen-
zel Goll zum Forstathe, Franz Schesched zum Haupt-
steuereinnnehmer, Johann Subic zum Director der
hiesigen industriellen Fachschulen. Die Notare
Nikolaus Lentzke für Bischoflack, Josef Plantan
für Laibach, Dr. Alfred Rudech für Radmanns-
dorf, Johann Rahne für Jülich-Feistritz und
Gustav Dmahan für Senofetsch, J. Bezel für Sittich.

Sterbefälle. Von bekannteren Personen
starben: Rechnungsrath Josef Beskowitz in Agram,
J.-M.-L. Peter v. Springinsfeld in Graz, Ober-
landesgerichtsrath Jhuber v. Odrog, Gymnasial-
Professor Michael Wurner in Feldbach bei Graz,
Major Angelo N. v. Bichioni, Stadtarzt Dr. Franz
Ambrosi, Gräfin Helene Lanthieri in Görz, Real-
schulprofessor Franz Globočnik, Landeshauptmann
Dr. Poklukar, Regierungsrath Dr. Philipp Japlotnik,
Benno Freiherr v. Taufferer in Weizelbach, Franz
Wurzbach v. Tannenberg, Gutsbesitzer in Winkel,
Advocat Dr. Štekl in Rudolfswerth, Steuer-Ober-
inspector Lukas Robič, Franz Rottmil in Oberlaibach,
Gutsbesitzer Anton Smola in Stauden, Bezirks-
richter Alois Homann in Eisern, Landesgerichtsrath
Samuel Wurzbach v. Tannenberg in Wien, Marine-
Superior Georg Radic in Pola, J.-M.-L. Eugen
N. v. Müller auf Schloß Kollég in Lavantthal,
Bergath Anton Hanke in Triest, Finanz-Procurator
Dr. Josef Sajz in Graz, Stadtcassier Albert
Valenta in Laibach.

Reichsrath und Landtag. Otto Detela,
Gutsbesitzer und Landesauschussbesitzer, wurde zum
Landeshauptmann ernannt. — Der Großgrundbesitz
wählte den Gutsbesitzer Erwin Grafen Auerberg in
Thurn am Hart zum Reichsraths-Abgeordneten und den
Gutsbesitzer Franz N. v. Langer zum Landtags-
Abgeordneten. — Unter den vom Landtage be-
schlossenen Gesetzen war von besonderer Wichtigkeit
dasjenige, betreffend die Uebernahme der Landes-
garantie für die Prioritäten der Unterkraimer Bahnen.

blauer Himmel begünstigte die wirklich entzückende
Rundsicht, welche man hier genießt und die sich zu
einer sehr umfassenden höchst interessanten gestaltet.
Nicht einzelne entfernte Punkte, wie Breslau, die
Berge bei Prag u. dgl., die bei günstiger Beleuch-
tung allerdings sichtbar sind, entscheiden dabei, son-
dern zunächst die Bergwelt des Riesengebirges selbst,
die man hier überblickt, wie die tiefen Einschnitte
derselben. Namentlich sind die unmittelbar vorlie-
genden Einsenkungen des Riesens sowie des Melzer-
grundes geeignet, die Bewunderung auch alpiner
Touristen hervorzurufen. Durch diesen kräftigen Vor-
grund vorthellhaft gehoben, zeigt sich dem Auge
das liebliche Bild des ebenso reizend situirten als
reich gesegneten preussisch-schlesischen Landes mit seinen
Städten, Dörfern, Burgen und Schlössern, Bergen
und Feldern, begrenzt durch die blauen Höhenzüge
des Ragbachgebirges und anderer Theile der Sudeten.
Dieser herrliche Ausblick war es, der Theodor
Körner zu den im Fremdenbuche des Koppenthotels
eingetragenen, seine Heimatsliebe so rührend zum
Ausdruck bringenden Gedichte begeisterte und das in
folgende Schlusskrophen ausklingt:

Auch meines Vaterland's	Sei mir gesegnet
Grenze erblick' ich,	Hier in der Ferne
Wo mich das Leben	Liebliche Heimat! —
Freundlich begrüßte,	Sei mir gesegnet
Wo mich der Liebe	Land meiner Träume,
Heilige Sehnsucht	Kreis meiner Lieben
Glühend ergriff.	Sei mir gegrüßt. —

(Schluß folgt.)

Schulen. Das Obergymnasium in Laibach
besuchten 528, das Untergymnasium in Laibach 106
das Gymnasium in Rudolfswerth 207, jensei
Gottschee 89, die in Krain bestehenden 321 Volks-
schulen 51.710, die Laibacher Ober-Realschule 394
die Knabenschule des Deutschen Schulvereines in
Laibach 210, die Musikschulen der Philharmonischen
Gesellschaft 179, die Knaben-Uebungsschule in Lai-
bach 119, die Mädchen-Uebungsschule 131, die Fach-
schulen in Laibach 140, die Handels-Gremialschule 90
und die Handelsschule 125 Schüler. — Der Central-
ausschuß des Deutschen Schulvereines in Wien be-
willigte nebst den Erhaltungskosten für zwei eige-
nen Vereinskassen und drei eigene Kindergärten in Krain
für 15 deutschen Unterricht ertheilende Schulen aus-
giebige Subventionen, überdies Lehr- und Lernmittel.

Die Krainische Sparcasse verwaltete ein
Gesamtvermögen von 30 Millionen Gulden und
zählt derzeit 49.500 Einleger.

Bauten und Denkmale. Die Tonhalle
der Philharmonischen Gesellschaft wurde fertigge-
stellt und am 25. October feierlich eröffnet. — Auf
der Bau der neuen Landwehrkaserne wurde vollendet
und dieselbe bereits bezogen. — Die Krainische Ban-
gesellschaft erbaut ein schönes, comfortabel eingerich-
tes neues Touristenhaus in Apling. — Der Bau
des neuen landschaftlichen Theaters ist von Außen
fertiggestellt; im Inneren wird an den noch fehlenden
Herstellungen eifrig gearbeitet. — Am 30. October
wurde das Deschmann-Denkmal auf dem Friedhofe
St. Christof feierlich enthüllt.

Städtische Angelegenheiten. Peter
Grosselli wurde zum Bürgermeister wiedergewählt. —
Nach der neuesten richtiggestellten Aufnahme zählt
Laibach 30.505 Einwohner. — Die städtische Sicher-
heitswache wurde um 16 Mann verstärkt.

Natur-Ereignisse und Seuchen. Ein
ausgedehntes Gebiet in Oberkrain erlitt durch Ueber-
schwemmung einen Schaden im Betrage von
150.000 fl. — Viele Gemeinden im Weinlande
wurden durch Hagelschlag arg getroffen. — In
Veldes wurde eine Obstmosterei errichtet. — In
vielen Bezirken herrschte beim Rindvieh die Maul-
und Klauenseuche.

Berg- und Hüttenwesen. In den hie-
ländischen Eisen- und Kohlenbergwerken waren 1160
Arbeiter beschäftigt. — Im Gottscheer Bezirke wurde
mit der Steinkohlenschürfung im größeren Maßstabe
begonnen. — In der Umgebung von Zauerburg
sind Erzlager aufgefunden worden.

Eisenbahnen. Am 28. Jänner wurde
Steiner Bahn eröffnet. — Im Laufe des Jahres
wurde die Tracirung der Karawankenbahn vor-
genommen. Betreffs der Unterkraimer Bahnen
die Vorarbeiten so weit gediehen, daß betreffs
Strecke Laibach-Großlupp-Gottschee in nicht fern
Zeit die Vergebung der Bauarbeiten zu erwarten
steht, während für die Strecke Großlupp-Treffen
politische Begehung nächster Tage beginnt und
die Strecke Treffen-Rudolfswerth die Ausarbeitung
der Detailprojecte vollendet ist.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser
bewilligte zur Linderung des Nothstandes der
Brandler in Rakitnik einen Unterstützungsbetrag
von 1000 fl aus seiner Privatschatulle.

— (Slovenisches.) Die Weihnachts-
betrachtungen der slovenischen Blätter boten man-
cherlei Bemerkenswerthes. Die clerikalen Organe beschränkten
sich auf ihre herkömmlichen mehr oder minder frommen
Betrachtungen, die radicalen hingegen giefen sich, ebenfall
wie üblich, in extremen und fanatischen, slovenischen
und slavischen Wünschen und Forderungen. Das
radicale Hauptblatt feierte auch bei der Gelegenheit
die Junggehehen über alle Massen und betrie
mit Recht auf die letzte Rede des Dr. Ferjanec

im Abgeordnetenhaus zum Beweise, daß die ganze „slovenische Delegation“ vom besten Willen beseelt sei, das Verhältniß mit den Jungcechen nach Möglichkeit innig zu gestalten, entsprechend den Sympathien, die jedes slavische Herz den Jungcechen schon wegen ihrer energischen Haltung im Abgeordnetenhaus entgegenbringe. „Sl. Nar.“ vindicirt sich hierbei das Verdienst, daß er es dahin gebracht, die slovenischen Vertreter endlich aus ihrer Ruhe aufzuscheuchen und zu einer energischen Haltung zu bringen. Insbesondere erntet Herr Schullje großes Lob seitens des radicalen Organes, daß er gegen die „aufgeblasenen Worte“ des Herrn v. Gautsch aufgetreten sei. Sonst war „Sl. Nar.“ auf Herrn Schullje nicht sehr gut zu sprechen, diesmal aber, da dieser über dessen Initiative und Drängen gesprochen, erhält er natürlich die gebührende Anerkennung. Das Klun'sche Leitblatt ärgert sich zwar sehr darüber, daß „Sl. Nar.“ die jüngsten Reden der nationalen Abgeordneten als sein Werk preist und sagt, die Abgeordneten hätten früher nur aus politischer Klugheit geschwiegen, weil die wahre Zeit zum Reden noch nicht gekommen war. Dießmal hat aber das radicale Blatt recht. Wir sprachen auch unsererseits gleich damals die Meinung aus, daß namentlich die scheinbare slovenische Entrüstung gegen den Unterrichtsminister nur unter dem Drucke inscenirt wurde, den die radicale Fraction und ihr Blatt auf Herrn Schullje und Consorten übte. — Die seinerzeit von Dr. Bleiweiß gegründete „Novice“, das älteste slovenische Blatt, hat bekanntlich in den letzten Jahren gleichmäßig an Einfluß und Abonnenten verloren. Seit einiger Zeit, insbesondere seit dem Tode Pollular's war Herr Murnik Oberredacteur der „Novice“, er wollte das Blatt zu seinem speciellen Organe machen, und er versuchte darin, entsprechend seiner Weise, eine gewisse Schaukelpolitik einzuhalten, und zwischen den Radicalen und Clerikalen eine Art schiedsrichterliche Rolle zu spielen. Aber auch dieser Coup verfiel nicht, und das Blatt, bei dem Herr Murnik hauptsächlich von seinem auf politischem Feld bis nun wenig glücklichen Protegé, dem Secretär Pirz von der Landwirtschaftsgesellschaft, unterstützt wurde, ging immer mehr abwärts. Nunmehr soll, wie es scheint, ein letzter Versuch unternommen werden, die „Novice“ wieder zu heben. Von Neujahr ab wird sie, einer großen Ankündigung zufolge, in veränderter Gestalt erscheinen, es hat sich angeblich ein neuer Kreis von Mitarbeitern gemeldet, u. s. w. Das sind nur die hergebrachten Versicherungen bei solchen Gelegenheiten, und wir glauben kaum, daß es trotzdem gelingen werde, der „Novice“ wieder zu ihrer früheren Stellung zu verhelfen, zumal, abgesehen von den sonst vielfach geänderten Verhältnissen in „Slovenien“, die Zahl der slovenischen Blätter dem vorhandenen Bedürfnisse gegenüber ohnehin eine viel zu hohe ist.

— (Christbaumfeier.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt am 26. d. M. in der Glashalle der Casino-Restaurations ihre Christbaumfeier ab; dieselbe erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches. Groß und Klein fand sich ein, um die Geschenke und die zu Gunsten der Vereinskasse im Licitationswege veräußerten Gegenstände in Empfang zu nehmen. An diesem Feste nahmen auch Delegirte benachbarter Feuerwehren theil. — Die akademisch-technische Ferialverbindung „Carniola“ beging ihre Weihnachtskneipe am 29. v. J. im Casino in üblicher Weise um den im Lichterglanz strahlenden, von zahlreichen Geschenken umgebenen Tannenbaum. Nachdem die Geschenke unter lautem Lachen vertheilt waren, begann die Festkneipe unter Vorsitz des Sprechers der Verbindung, Herrn med. Max Gnesda. Im Verlaufe der Kneipe lud Herr stud. med. Seemann einen zum Theil

Feiern der Weihnacht und über die Bedeutung des Tannenbaums als Festzeichen bei den alten Deutschen, wobei er nachwies, daß der Lichtergeschmückte Baum erst seit etwas mehr als hundert Jahren bekannt sein dürfte. Herr Dr. Franz Goltisch trug unter dem stürmischen Beifall der Versammlung ein von ihm verfaßtes, den nationalen Gedanken feierndes Gedicht vor, was Herrn Privatdocenten Dr. Hauffen Gelegenheit gab, die Verdienste des Herrn Franz Goltisch um die „Carniola“ hervorzuheben und zu rühmen. Der Hospiztheil der Kneipe brachte unter Anderem mehrere gelungene Leistungen von schriftstellerischer Thätigkeit, darunter „über die Ursachen des Aergers“ und „ein ABC in Reimen“ — Schöpfungen, deren Vorlesung eine nicht endenwollende Heiterkeit hervorrief. — Am 25. u. 26. v. M. fand eine Christbaumfeier im Josefinum, am 28. eine solche im Knabenwaisenhaus Marianum und am 29. im Mädchenwaisenhaus statt. Ueberall gingen der Vertheilung der Gaben recht gelungene musikalische und declamatorische Vorträge voran. Im „Marianum“ kam überdies ein Festspiel: „Die heilige Elisabeth“ mit Gesang, Declamation und sechs lebenden Bildern zur Aufführung. Diese Bilder, namentlich bei denen mehrere Fräuleins aus der hiesigen Gesellschaft mitwirkten, fanden sehr großen und verdienten Beifall. — Im hiesigen Knabenwaisenhaus fand eine erhebende Feier statt. An der Tagesordnung standen ein geistliches Festspiel „Die heilige Elisabeth“ und lebende Bilder. — Im Kaiserin Elisabeth-Kinderospitale kann mit Rücksicht auf die in dieser Anstalt herrschende Maserkrankheit die bisher alljährlich anfangs Jänner stattgefundene Christbaumfeier heuer nicht öffentlich abgehalten werden, jedoch wird von der Spitalsleitung gebeten, die den Kindern zugedachten Gaben in die Anstalt (Schießstättgasse Nr. 11) gelangen zu lassen. Geldspenden übernehmen bereitwilligst die Damen des Verwaltungsrathes, und zwar: Frau Antonie Ročevar (Congregplatz Nr. 12), Fräulein Josefine von Raab (Alter Markt Nr. 9), Frau Eugenie Raspi (Congregplatz, Haus Kirbisch) und das Verwaltungsrathsmitglied Herr Carl Veskovic (Franz-Josefstraße Nr. 7).

— Staatseisenbahnrathe.) Auf Grund des neuen Organisations-Statuts ist die Vertretung der Alpenländer im Staatseisenbahnrathe um zwei Sitze vermehrt worden. Bisher hatten in den Staatseisenbahnrathe zu entsenden die Handelskammer in Graz einen Vertreter, die Handelskammern in Leoben und Klagenfurt zusammen einen Vertreter, die Handelskammern in Laibach und Görz zusammen einen Vertreter, die Landwirtschafts-Gesellschaft in Graz einen Vertreter und die Landwirtschafts-Gesellschaften in Klagenfurt und Laibach zusammen einen Vertreter. Nach dem neuen Organisationsstatut haben nun die Kammern in Leoben, und Klagenfurt jede für sich einen Vertreter zu entsenden, und weiter ergibt sich noch für die Laibacher Kammer die Begünstigung, daß sie einen Delegirten regelmäßig in den Eisenbahnrathe entsendet, während sie früher dießfalls mit der Görzer Kammer zu alterniren hatte.

— (Obelisk am Loiblpaß.) Wie schon gemeldet, hat die Centralcommission für Kunst und historische Denkmale sowohl den hiesigen als auch den kärntischen Landesauschuß ersucht, die im Laufe der Zeit sehr schadhast gewordenen, im Jahre 1820 von den Ständen Kärntens und Krains auf dem Loibl-Übergange errichteten Grenz-Obelisk gemeinschaftlich einer Restaurierung unterziehen zu lassen. — Nun wird aus Klagenfurt gemeldet, daß zwischen den beiden genannten Landesauschüssen bereits eine Verhandlung über diesen Gegenstand eröffnet wurde und Aussicht vorhanden ist, daß die an der Grenze zwischen den beiden Nachbarländern 1878 Meter hoch stehenden Obelisk auf gemein-

same Kosten einer entsprechenden Renovierung unterzogen werden.

— (Neues Post- und Telegrafengebäude.) Bekanntlich beschloß der Gemeinderath am 17. Nov. v. J. neuerlich mit Stimmenmehrheit, am Kaiser-Josef-Platz einen Raum von 2500 □ Meter zum Baue eines neuen Post- und Telegrafengebäudes gegen den Betrag von 10.000 fl. abzutreten. Mittlerweile geriethen die weiteren Verhandlungen ins Stocken wegen gewisser Erhebungen und Anfragen, die seitens der Gemeinde in Wien wegen Erwerbung des Verpflegsamtes und Militärspitales gepflogen werden. Nebenbei aber circulirt auch seit einiger Zeit in der Stadt behufs Sammlung von Unterschriften, ein Protest gegen den erwähnten Beschluß des Gemeinderathes, worin sowohl über den Verlauf des Grundes, hzw. die Verbauung des Platzes, als auch darüber Beschwerde geführt wird, daß der mehrberührte Beschluß nicht entsprechend dem Gemeindestatute öffentlich kundgemacht wurde.

— (Section Krain des d. u. österr. Alpenvereines.) Am 28. fand die Jahresversammlung der Section statt, zu der sich 50 Mitglieder eingefunden hatten. Zunächst wurde der Jahresbericht pro 1891 genehmigend zur Kenntniß genommen. Obmann Dr. Bod theilt mit, daß die Section Krain derzeit 154 Mitglieder zählt; in Bigau, Radmannsdorf, Apling, Moistrana, Weissenfels und Adelsberg wurden Studentenherbergen errichtet, für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in Oberkrain 2871 fl. gesammelt und vertheilt. Der Obmann constatirte weiters die erfolgreiche Thätigkeit der Section auf dem alpinen Gebiete im Lande Krain und drückte sämmtlichen Vereinsmitgliedern für ihre Unterstützung, so auch der Centrale des Alpenvereines und der Krainischen Sparcasse für gewährte Geldmittel, überdies der Krainischen Industrie-Gesellschaft und der Bürgercorporation in Stein für die Leitung der Wegherstellungen den wärmsten Dank aus. Der Obmann betonte weiters den erfreulichen Mitgliederzuwachs aus den Gemeinden Belles, Neumarkt, Weissenfels und Gotschee, und die Bereicherung der Sectionsbibliothek durch interessante Druckwerke, Bilder und Zeichnungen. — Die Einnahmen im Jahre 1891 beliefen sich auf 2668 fl. und die Ausgaben auf 2641 fl. — Die Versammlung genehmigte den Cassabericht, beschloß eine Aenderung der Statuten und nahm den Antrag auf Gründung von Gauerbänden in Krain an; der erste soll in Belles constituirte werden. — Schließlich schritt die Versammlung zur Wahl der Functionäre pro 1892; gewählt wurden Herr Dr. Emil Bod zum Obmann und die Herren R. Kirbisch, M. Roschnil, Dr. Roschnil, Professor Vesel, J. v. Trnkočzy und Dr. Heinz zu Ausschussmitgliedern.

— (Sylvester-Feier.) Der Laibacher Deutsche Turnverein veranstaltete am 31. v. M. in der Glashalle der Casino-Restaurations unter Mitwirkung der Sängerrunde des Vereines und der Regimentsmusicalcapelle einen zahlreich besuchten Sylvesterabend. — Die Beamten der Staatsbahn und der Südbahn hielten eine Sylvesterfeier unter Mitwirkung einer Abtheilung der Regimentsmusicalcapelle im Salon des Hotels „Stadt Wien“.

— (Personal-Nachrichten.) Dr. Josef Derč wurde zum Stadtarzte und Franz Tirding zum Buchhalter des städtischen Wasserwerkes ernannt.

— (Aus der Musikwelt.) Der bekannte talentirte heimatliche Tenorist Terznik wurde an der Oper in Bremen vom April l. J. ab mit einer Gage von jährlichen 7000 Mark als Heldentenor engagirt.

— (Militärisches.) Der Ersatz-Compagnie-Cadre des 29. Jäger-Bataillons wurde von Laibach nach Karlstadt transferirt.

— (Studentenstiftungen in Krain.) Unser Land nimmt bekanntlich erfreulicherweise, was die Zahl und die Höhe der Studentenstiftungen anbelangt, Einen der ersten Plätze unter allen österreichischen Provinzen ein. Dabei kann mit besonderer Befriedigung hervorgehoben werden, daß noch fortwährend neue derartige Stiftungen gegründet werden. So ist im Jahre 1890, dem letzten, worüber die Daten vollständig vorliegen, die Zahl der

— Mozart-Feier in Cilli.) In dem vom Musikvereine am 26. v. M. veranstalteten Concerte zur 100jährigen Gedächtnißfeier an W. A. Mozart trat auch Fräulein Souvan aus Laibach in der Mozart'schen Oper „Der Schauspieldirector“ in der Partie der „Sängerin Uhlir“ auf, wurde mit stürmischem Beifall überschüttet und mußte einige Arien wiederholen. Die Kritik lobt die „schöne Stimme, reine Intonation und deutliche Aussprache“

Am 29. December. Maria Grapar, Arbeiters-Ehe-
 1/2 M., Triesterstraße 19, Magen- und Darmkatarrh.
 Franziska Kleč, Einwohnerin, 56 J., Härbersteig 26, Wasserh.



Kwizda's Korneuburger Vieh - Nährpulver

für Pferde, Hornvieh u. Schafe.
Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe: es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse. (3359)

Preis 1/2 Schachtel 70 Kr., 1/4 Schachtel 35 Kr.
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda,
i. u. f. österreich. und i. rumän. Hof-Lieferant,
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom
Apotheker **Julius Herbabny**
in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen gleichem oder ähnlichem Namen aufgetaucht, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Swoboda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Trnovec, W. Mayr, ferner Depots in Cilli: J. Kupferich, Baumbach's Erben; Fiume: J. Gmeiner, Ant. Mizzan, G. Prodam, A. Schindler, J. Prodam, Apoth. M. Mizzan, Drog.; Trieste: A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Görz: G. Griffoletti, G. Bontoni, A. de Giracoli, Körner's Witwe; Klagenfurt: W. Thurnwald, P. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfsweilerth: Sim. v. Gladevitz; St. Veit: A. Reichel; Lienz: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttina, P. Bisioletto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, P. Brendini, W. Ravasini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blafel; Wölfermarkt: J. Sobst; Wolfsberg: A. Gutb.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig - 1 Kg = 200 TASSEN - Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die

WIENER MODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. M. 2.50
vierteljährig
Abonnements in der Buchhandlung **Glionti** in Laibach. (3582)

Franz Müller's Zeitungs - Agentur und Annoncen - Bureau

in Laibach, Schusterergasse 3,

beforgt Abonnements auf und Annoncen in alle in Oesterreich und Ungarn erscheinenden Zeitungen, bringt Ankündigungen über Realitäten- und Waarenverkäufe, Wohnungs-Vermietungen, über zu besetzende Dienststellen (Handlungs-Buchhalter, Wirtschaftskund und Forstbeamte, Commis, Marquiere, Bediente, Kutscher und Hausknechte, Wirtschaftlerinnen, Köchinnen, Cassirerinnen, Stuben-, Dienst- und Kindsmädchen u. s. w.) und erteilt hierüber gegen billigstes Honorar schnellste Auskunft.

Man inserire nur
bei
G. L. DAUBE & Co.
IG. KNOLL
Central-Annoncen-Expedition
der in- und ausländischen Zeitungen
Wien, I., Singerstrasse 11a
Tägliche Befürderung von Inseraten aller
Art zu allen Zeitungen, Anzeigenblätter
Ausgabe Prospekte gratis und
franco bei größeren
Aufträgen höchst
bald.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger
ausschließlich autorisirt

Fabrik für Meidinger - Oefen H. Heim,

Döbling bei Wien.
Wien, I., Michaelerplatz 5.
Budapest, Thonothof.
Prag, Pfaffergasse 5.
London, 95 u. 97 Oxford Str. W.
Mailand, Corso Vitt. Emanuele 38.
Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Guss- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.
für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume.
Beliebig lange Brenndauer bei Gasefeuerung, bis 24 Stunden Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung.
Ueber 45.000 Oefen in Verwendung, darunter in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Larenburg, in Sacroma, im k. k. Schloss zu Gedenitz.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
Waggon-Oefen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegravirte Schutzmarke:



„Hestia“-Oefen.

Gerdäuflose Fällung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke.
Die Röhren können bedarfs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamine,

rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.
Ein Kamin kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gase-, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Gerdäuflose Fällung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (3496)

„Calorifères“, rauchverzehrend,

Centralheizungen aller Systeme; Ventilations-Anlagen.
Prospekte und Preislisten gratis und franco. 20

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.
Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Devots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:
Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-linderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. Per Post 6 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.
Postversandt täglich. (3369)



Sensationelle Neuheit für Damen!

Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden mittelst der k. k. aussch. priv.

Excelsior - Patent - Schnitt - Vorrichtung

das kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.

Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der

Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.

Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine Mädchen leicht fasslich. Die Ausführung sehr genau und verlässlich.

Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämtlichen Sprachen 3 fl. Versandt täglich zweimal per Nachnahme. Bei vorheriger Einsendung von 3 fl. 20 kr. wird die ganze Vorrichtung franco zugesandt.

Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:

Kelety & Rothmann, Wien,
II., Untere Donaustraße Nr. 49. (3561)

General-Vertretung für Ungarn: bei Hrn. **Wilhelm Gottlieb, Budapest, Andrassystrasse 49.**

(3578) Gedenkt der Laibacher armen
**Studenten und der Volks-
küche** bei Spiel und Wetten, Unter-
haltungen und Festlichkeiten, in Testa-
menten u. bei unverschuldeten Gewinnsten.

Pränumerations - Einladung

auf die

„Illustrirt. Wiener Wespen“

Wir laden hiermit zur Pränumerations auf die „Illustrirten Wiener Wespen“ ergebenst ein. Die „Illustrirten Wiener Wespen“ sind das reichhaltigste und billigste Wochenschriftchen Wiens, bringen allwöchentlich 3-4 Seiten künstlerisch ausgeführter Illustrationen in Farbendruck. Nebenbei eine Reihe aller Wochenevents in humoristisch-satirischer Weise. Der Pränumerationspreis beträgt für Wien und die Provinzen mit portofreier Zusendung bloß fl. 1.25. Das Abonnement kann täglich eingeleitet werden.

Man abonniert am bequemsten mittelst Post-Anweisungen, welche zu richten sind an die

Administration der „Illustr. Wiener Wespen“
Wien, I., Wollzeile 14. (3583)

Echte Eau de Cologne

aus dem alten

Original Haus

Johann Maria Sarina & Co.,

gegenüber dem **Richartz - Platz**
in Köln am Rhein,

Hoflieferanten kaiserl. und königlicher Häuser.

1/2 Duzend ganze Flaschen 5 B. fl. 2.50,
1/2 Duzend halbe Flaschen 5 B. fl. 2.75,
hässlich in Apotheken, Droguen- und Parfumerie-Handlungen,
wo kein Depot, durch die General-Vertreter für Österreich-
Ungarn: (3565)

Feigl & Co. in Prag.

Man achte auf die Marke „Richartz - Platz“.

Es ladet Alle ein
Der Deutsche Schulverein
zu milden, baaren Spenden! —
Wird's wieder gut verwenden. (3579)



Abonnements bei
J. G. Giontini
in Laibach. (3580)

3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet **Ph. Mayfarth & Co.**

Rübenschneid - Maschine

mit Messerconus,

Maisdresler-, Schrot- u. Quetschmühlen,

Special-Mühlen.

zur Erzeugung von mehlfreiem Maischrot für Pferdefutter,

Kartoffel-Quetschmaschinen,

Säckel - Futtererschneid - Maschinen,

für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,

Dekuchenbrecher, Futterdampfer,

Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,

Getreide-Pugmühlen etc. (3572)

Ph. Mayfarth & Co.,

Maschinen-Fabriken **Wien, II./I, Laborstraße 76.**

Kataloge gratis und franco. — Solide Vertreter erwünscht.



Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesunde Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung.

Anker diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von **Rum, Cognac, feinen Liqueuren** etc. in unübertroffener Vortrefflichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3396)

GUMMI-

Specialitäten, tadelloste, französische Fabrikate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Entpenserien etc. etc. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Versendung discretest. 3520

J. Reif, Specialist, Wien,

IV., Margarethenstrasse 7.

Preislisten gratis, franco und discret.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
befordert honorarfrei Pränumera-
tionen und Annoncen in Wiener,
Grazer, Triester, Prager u. andern
Blätter.

Alten u. jungen Männern
wird die preisgünstigste, in neuer ver-
mehrter Auflage erscheinende Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestärkte System u.
Sexual-System
sowie dessen radikale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert
für 40 Kr. in Briefmarken.
Edward Rindt, Bismarckstr. 1.

Solide Agenten

werden in allen Ortsteilen
von einer leistungsfähigen
Bankfirma beauftragt Verkauft
von in Österreich gelegenen
erlaubten Staatskapitalen
und lösen gegen günstigste
Zahlungsbedingungen ein-
gibt. Bei nur einigem
Geldes sind monatlich
100-300 Gulden zu
verdienen. Offerte sind an
die Agentur **J. ROTTER,**
Budapest, Andrassy-
strasse 52 zu richten. (3541)

Paris 1889 gold. Medaille

250 Gulden in Gold

wenn Crème Grolsch und
alle Hautunreinigkeiten, wie
Sommerprossen, Leberflecken,
Sonnenbrand, Mitesser, Nasen-
röthe etc. beseitigt und die
Haut bis ins Alter bleibend
weich und jugendlich erhalten
kann. Keine Schminke, Preis
60 kr. Man verlange auf jeden
Fall die „prologische“
Crème Grolsch, da es sonst
lose Nachahmungen gibt.

Savon Grolsch, dazu
hörige Seife 40 kr.

Grolsch's Haar-Milch-
das beste Haarfärbemittel der
Welt, kleinfl. 81. 1 fl. u. 3 fl.

Haupt-Depot **J. Grolsch,**

Brünn.

Zu haben in allen besten
Handlungen. (3546)

FELSMER

Bestes Blatt für jede Familie!
Spermanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus.
Größte verbreitete Monatschrift, alle Gebiete umfassend. „Vom Fels zum Meer“ hat die ausgeprägte Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Familie zu sein. Gebührender Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Wertvolle Citate, Erzählungen und viele Kunstblätter. Abgeschlossene Erzählungen betriebe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches Infektionsmittel. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. Preis des Heftes nur 1 Mark. —

(3581)

Zu der Buchhandlung Giontini in Laibach.